

Pränumerationspreise:
 „Die Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus:

ganzzährig fl. 4-80
 halbjährig fl. 2-40
 vierteljährig fl. 1-20
 Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Die Berzava.

Keschiza-Wogslauer Wochenblatt.

Nr. 6.

Keschiza, (Südungarn) 5. Feber 1893

XVIII. Jahrg.

Inzerate
 werden gegen Vorauszahlung in allen Landesprachen angenommen. Die dreipaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einhaltung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einhaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einhaltung 30 kr.

Offener Zirkel und Eingelendet: die Zeile 10 kr.

Inzerate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Wöhe, Hajenstein & Bogler (Eto Wöhe), Alois Oppelt, M. Dulcs, Heinrich Schalek, J. Danneberg, und Moriz Stern. In Budapest: H. B. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. v. Danbe & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 43

Die Früchte unserer Zeit.

mit aufmerkamen, vorurtheilsfreiem Blick den uns Treiben der heutigen Zeit beobachtet und erforscht, der wird sehr bald zwei bedenkliche Wahrnehmungen machen.

Zunächst ist es die große Menge derjenigen, welche jetzt überall in Stadt- und Landgemeinden aus öffentlichen Mitteln Unterstützungen beanspruchen und erhalten. Die Zahl dieser Armen, denen es fern liegt, aus Noth und Elend ein Geheimniß zu machen, übersteigt in Wahrheit an vielen Orten alle Begriffe und verschlingt, zum größten Schaden der Gemeinden, einen beträchtlichen Theil sämmtliche Einkünfte.

Nicht minder traurig und in mancher Hinsicht sogar noch weit beunruhigender ist das zweite: die leider unantastbar feststehende Thatsache, daß heutzutage auch in den besseren, ja selbst in den höchsten Ständen tausend und aber tausend Familien, unter dem Schein äußerer Wohlhabenheit dennoch in drückendster Noth und Sorge leben.

Nahrungsjorgen aber zählen zu den bösesten Begleitern unseres Daseins, zu den schlimmsten Nebeln, von denen wir können betroffen werden. Sie zehren am Mark des Lebens, rauben jeglichen Frieden, vernichten die Zufriedenheit und hören gewöhnlich erst dann auf, wenn der Tod überhaupt allem Erdenleib ein Ende macht.

Nie wird der Gefertigte einen alten lieben Bekannten vergessen, der neben unendlich schweren körperlichen Leiden noch bis zum letzten Athemzuge seines Lebens von der drückendsten Sorge um die unsichere Zukunft der Seines gequält wurde. Als der Tod ihn ereilte, lag vor ihm ein Blatt Papier, auf dem er

kurz vorher mit zitternder Hand die karglichen Einnahmen verzeichnet hatte, welche seiner Familie verblieben. Und doch mußte man bei aller herzlichen Theilnahme leider bekennen: des Verstorbenen herbes Geschick war lediglich Folge seiner eigenen Schuld.

So ist es leider in vielen ähnlichen Fällen. Sind doch Armuth und Elend nur selten die natürlichen, unausbleiblichen Folgen unverschuldeten Mißgeschickes, sondern fast immer zurückzuführen auf sorglose Nachlässigkeit, selbstbegangene Fehler. Wenn irgendwo dann gilt für die bezeichneten Familien das Wort: „Jeder ist seines Glückes Schmied“, „Jeder seiner Arbeit Sohn.“ Es liegt fast immer in eines Jeden, ja selbst in des geringsten Arbeiters Macht, sich ein sorgenfreies, behagliches Dasein zu schaffen. Viele schlichte Tagelöhner, kleine Handwerker und niedere Tagelöhner haben es gekannt.

Der Gefertigte kennt eine Menge Beispiele, wo Menschen mit bescheidenen Einnahmen und trotz mancher schweren Krankheit wußten die braven Leute sich dennoch stets vor Mangel und Noth zu stützen; ja sogar ein kleines Vermögen hatten sie sich erworben. Mancher der geehrten Leser möchte nun wissen, wie die Leute es gemacht haben? Nehmen wir indeß vorläufig einmal an, daß Jeder in seinen Verhältnissen Nethliches erreichen kann. Auch Du lieber Leser kannst es, wenn Du mit ausdauernder Selbstverleugung an dem Worte festhältst: „Es gibt in der moralischen Welt nichts, was nicht gelänge, wenn man nur den rechten Willen dazu mitbringe.“

Wo Müßiggang, Leichtsin, wo Genuß- und Prunksucht ihre Wohnungen aufgeschlagen, da werden auch bald Armuth und Noth ihren traurigen

Einzug halten, wo hingegen Fleiß, Enthaltbarkeit und haushalterischer Sinn dem Wohlstande die Heimstätte bauen.

Arbeiter-Unterstützungs-Verein.

Verflorenen Sonntag hat die diesjährige Generalversammlung des Arbeiter-Unterstützungs-Vereines unter außerordentlich reger Theilnahme seiner Mitglieder stattgefunden.

Der hiebei zur Verlesung gebrachte 32. Jahresbericht und Rechnungsabluß wurde mit besonderer und höchster Befriedigung zur Kenntniß genommen; denn es war immerhin erfreulich, daß ein Reingewinn von fl. 638 sage Gulden sechs auch 38 kr. erzielt wurde, zumal eventuell auch ein Defizit hätte erreicht werden können. Was wir bezüglich dieses Vereines und seiner Gebahrung im vorigen Jahre gesagt, halten wir im Wesentlichen auch jetzt aufrecht. Es ist zwar laut Jahresbericht stermklar nachgewiesen, daß die Medicamentenkosten, Beerdigungsauslagen, Abfertigungen zc. zc. höhere Auslagen erforderten als im Vorjahre, dies ändert jedoch keineswegs daran, daß der gewesene Vorstand und der Ausschuß bei weitem billiger hätte manipuliren, billigere Arbeitskräfte hätte finden können, als es in der That war. Wir heben hervor, daß der Verein gegenwärtig 1222 Mitglieder und 17149 fl. 89 kr. an Vermögen besitzt. Bei der Neuwahl gelangten in den Ausschuß die Herren: Johann Kosnowsky, Karl Kochan, Andreas Zsinkovits, Josef Raufsch, B. Peter, Adalbert Witt, Franz Bulla, Josef Trautmann, Florian Bradler, Adolf Christ, Josef Wesselovsky, Franz Groiß, Michl Kehl; in das Revisionskomité die Herren: Georg Jozenz, August Schienle, Josef Seewald, Ferdinand Hrybenik,

durchgemacht in seinem Leben und viel Schmerz erlitten, wie das schon ist auf dieser Welt, und darum wollte er suchen, wie er dem Schmerze entgehe. Und da er bisher immer war zu Hause geblieben, so dachte er sich, wenn er vielleicht hinausjoge in die weite, weite Welt, dann könnte er wohl des Schmerzes los und ledig werden.

Allein, wie weit er auch umherzog in der Welt, es wollte ihm nicht gelingen. Trat er in ein Haus ein, sah auch der Schmerz an dessen Schwelle und empfing ihn und gleitete ihn hinauf, und tief Trübsal und Trauer zurück in seinem Herzen; ging er über die Straße, blickte ihm aus den Augen des Alters wie auch dem Vächeln der Jugend der Schmerz entgegen und nickte ihm grüßend zu; stürzte er sich in das Gewühl der Feste und Freuden, sah er den Schmerz dahinter tanzen und winken; stieg er hinauf in die Höhlen der Armen, sah er den Schmerz an deren Lager sitzen, und stieg er hinauf zu den Schlössern der Reichen, öfnete der Schmerz ihm Thüren und Thore.

Mit Einem Worte, er konnte dem Schmerze nicht entgehen und selbst den Schlaf schenkte ihm dieser vom Lager.

Da aber schlich Verzweiflung ein in sein Herz und er legte sich hin zu sterben. Wer aber an seinem Bette wachte, das war der Schmerz, und wer ihm die Augen zudrückte, das war wieder der Schmerz.

Und der Schmerz gab ihm das Geleite hinaus auf die Stätte des Friedens, und der Schmerz warf die erste Scholle hinab auf den Sarg und kam, an seinem Grabe zu weinen, lange, lange. Dann aber kam die Vergessenheit, und da erst hatte er von dem Schmerze Ruhe.

FEUILLETON.

Blätter im Winde.

Von Robby Jones.

I.

Das Märchen vom Glück.

„Mutter,“ sagte er eines Tages, „es duldet mich nicht mehr hier, und ich will hinaus, mein Glück suchen.“ Und was wollte ich ihm, sie mußte ihn ziehen lassen, wenn auch schweren Herzens, denn sie wollte ihn nicht hindertlich sein, und so zog er fort. Und wie er so seines Weges ein gutes Stück gegangen war, da traf er einen Alten, den fragte er, wo der Weg führe zum Glücke. Der aber sagte ihm: „Das weiß ich nicht. Hab' ihn wohl selber gar oft gesucht, aber nimmermehr gefunden.“

Und wie er wieder ein Stück gegangen, traf er auf eine Frau: „Wisset Ihr mir vielleicht zu sagen, wo das Glück wohnt?“ Die aber schüttelte traurig mit dem Kopfe und sagte: „Da mußt du wohl schon Andere fragen, ich hab' es nie gewußt.“

Und als er wieder ein gutes Stück gegangen, traf er auf einen jungen Burfschen; den fragte er gleich, ob er vielleicht das Glück gekannt. Der aber antwortete ihm traurig: „Wohl glaube ich es gekannt zu haben, allein jetzt kenne ich nichts mehr, als den Schmerz.“

Da ging er wieder weiter und traf auf ein Mägdelein; da fragte er, ob ihm vielleicht das Glück jemals begegnet sei. Das Mägdelein sah ihn aber nur starr an und begann zu

weinen. Da wußte er, daß auch dieses nicht das Glück gekannt, und ging seines Weges weiter.

Und wie er so weiterging, kam er auf eine Wiese, da sprang ein fröhlich Kind umher und juchzte und überfugelte sich und tummelte sich im Grate. Da rief er das Kind zu sich hin und fragte: „Sag' mir einmal, kennst du vielleicht das Glück?“ Da sah ihn das Kind erst ganz verdutzt und betroffen an, dann sagte es: „Das Glück? — Das verstehe ich nicht!“ und lief lustig lachend davon. Er aber sah dem Kinde lange nach, dann senzte er tief auf; es schien ihm, als sei er am Glücke vorbeigegangen, und machte sich neuerdings auf den Weg.

Wo immer er aber fragte, er konnte das Glück nicht treffen, die Meisten aber hatten es gar nicht gekannt.

Und eines Tages kam er auf einen Friedhof, da lag Grab an Grab. Und wie er so hindurchschritt durch die Reihen der Gräber, da sah er eine Frau, die war über einen frischen Hügel gebeugt und weinte bittere Thränen. Er aber blieb stehen und sagte: „Ihr habt wohl auch niemals das Glück gekannt?“ Die Frau aber blickte auf. Thränen entströmten ihren Augen, und sie schluchzte: „Hier unten bei den Todten haben sie mein Glück begraben.“

Er ging nun weg und dachte noch lange darüber nach. Dann aber eines Tages machte er sich auf und ging zu den Todten, und dort, — so sagt man — soll er das Glück auch wirklich gefunden haben.

II.

Der Schmerz.

Es war einmal ein junger Mann, der hatte schon viel



Johann Pecher, Ludwig Stenz, Hermann Rodlitschka, Matthias Schweg, Franz Vesnosty. Nachdem Herr Josef Kovarik, von der innegehabten Stelle als Vorstand des Vereines und die Ausschussmitglieder Herren Ludwig Mottl und Johann Bayer von ihren Stellen abtraten, wurden weiters noch neugewählt; zum Vorstand Herr Johann Kovarik, zu Ausschussmitgliedern die Herren Josef Szewald und Martin Billock. Vize-Vorstand blieb Herr Josef Schmetz, Kassier Herr Josef Fedor.

Aus der Stimmung und aus der Stimmung welche gegenwärtig im Vereine herrscht wird der Vorstand und die neugewählten Ausschüsse ersehen haben, daß sie strenge Pflichterfüllung zu üben und zu trachten haben, daß die Vereinsmanipulation je billiger zu sein hat und daß nur dann wenn sie ihrer Aufgabe selbstlos gerecht werden, sie sich die Anerkennung der Mitglieder erwerben können.

Besonders vom neuen Vorstand der sich immer als guter Medner der Versammlungen erwiesen hat, erwarten wir, daß er keine persönlichen Interessen wahren lasse, sondern daß er einzig und allein das wohlwollende Wohl des Vereines vor Augen halte.

Wochen-Chronik.

Gemeindebeamten-Restauration. Am 31. v. M. hat die Wahl der auf drei Jahre zu wählenden Gemeindebeamten stattgefunden. Das Resultat derselben war folgendes: Gemeindevorstand: Herr Josef Schneider, Gemeindevorstand-Stellvertreter: Herr Ladislav Szabó, Geschworene: Herren Michael Vesnosty, August Dewald, Gustav Holzmann, Johann Hollschwandner, Kassier: Herr Nikolai Király, Controllor: Herr Bela Müller, Waisenvormund: Herr Trajan Bajajsch. Wir sind überzeugt, daß jeder Einzelne der Gewählten das in ihm gelegte Vertrauen im vollen Maße rechtfertigen wird. Ueber den wiederewählten Gemeindevorstand aber constatieren wir gerne, daß er in der kurzen Zeit, während welcher er das Schicksal unserer Gemeinde lenkt, die schönsten Beweise geliefert hat, daß er mit voller Energie und Selbstaufopferung für das Gemeinwohl einzutreten vermag, auf der Höhe seiner Aufgabe steht und eifrig bestrebt ist auf jedem Gebiete seiner Thätigkeit nach besten Kräften Erspriechliches zu leisten.

Generalversammlung der israel. Cultusgemeinde. Am 2. Febr. hielt die israelitische Betgenossenschaft ihre diesjährige Generalversammlung ab, die zwar für den 23. Jänner anberaumt war, aber mangelt hafter Theilnahme halber nicht abgehalten werden konnte. Nachdem der Jahresbericht und die Bilanz welches einen Vermögensstand von circa 4000 fl. aufweist verlesen und zur Kenntniß genommen wurde, schritt man zur Neuwahl der Functionäre. Es wurde ihnen aber kein Absolutorium erteilt, da selbe auf den Antrag des Herrn Jakob Philipp mit Acclamation in ihren bisher mit so viel Pflichterfüllung, aufopfernder Hingabe und rastloser Thätigkeit erfüllten Wirkungskreise belassen und wiedergewählt wurden. Zum Schriftführer wurde Professor Marosy einstimmig gewählt. Es folgten hierauf diverse Anträge interner Natur, unter welchen für das anerkennungswürdige erspriechliche Wirken des Herrn Philipp beim Ban, Herrn Sommer für die Kaffageabnahme, sowie den Herren: M. & J. Mandl, Rejensbaum & Peresles, Herzl und Brust in Wien Herrn Bernhard Nukt de Nukt Budapest für die Spende je eines Antichischines im Werthe von fl. 20.— protokollarischer Dank gesagt wird.

Generalversammlungen. Heute Nachmittag finden die Generalversammlungen des Vereines zur Verbreitung der ungarischen Sprache und des Arbeiter-Consum-Vereines, die erstere im Saale der hiesigen Bürgerstraße um 3 Uhr Nachmittag, die letztere ebendortselbst um 9 Uhr Vormittag statt. — Die hiesige Volksbank als Genossenschaft hält ihre Generalversammlung am 19. d. M. 2 Uhr Nachmittag im Saale des Hotel Klemens und der Militär-Veteranen-Verein am 19. d. M. halb 10 Uhr in den gesellschaftlichen deutschen Schulkollegien ab. Die Tagesordnungen sind aus dem Zusatzenhefte unserer heutigen Nummer ersichtlich.

Verlobung. Herr Carl Patloch Beamte der hiesigen Oberverwaltung der priv. österr. ungar. Staats-Eisenbahngesellschaft hat sich am 21. d. M. mit dem an Amuth, Viebreich und an Tugendens des Herzens und des Gemüthes gleich ausgezeichneten Fräulein Janka v. Benedek in Verfecz verlobt. — Möge dem geschlossenen Herzensbund des Himmels reichlicher Segen beschieden sein.

Elternleid. Am 28. v. M. ist dem hiesigen Oberstuhlrichter Herrn Joltan Gartner, das 3jährige Töchterchen Sarolta verstorben. Den trauernden Eltern unser innigstes Beileid.

Unglücksfall. In der Nacht vom 30. auf den 31. Jänner hat der Werksarbeiter Stefan Mihálys in Ausübung seines Dienstes den Tod gefunden. Der Bedauernswerthe war damit beschäftigt, in Gemeinschaft mit seinem Kameraden Mikolac Zuzza bei einer Hochofengicht einen entgleisten Förderwagen in das Geleise zu heben, als die Beiden durch die dem Hochofen entströmenden Gase betäubt wurden und zusammenstürzten. Schon wenige Minuten nachher wurden die beiden Arbeiter von ihren Collegen aufgefunden und an denselben Wiederbelebungsversuche angesetzt, welche aber nur beim zweitgenannten Arbeiter von Erfolg waren. Mihálys konnte nicht mehr zu Bewußtsein gebracht werden und starb in Folge Erstickung durch Einathmung giftiger Gase. Die Leiche desselben wurde gleich in das Werkspital befördert, derselbe ist 22 Jahre alt, ledig, aus Szabos gebürtig.

Carneval. Am 12. d. M. 8 Uhr Abends arrangirt die Schmelzhüttengruppe im Saale des Hotel Klemens ein Tanzfränzchen. Musik von der Nationalkapelle Monya Mofe. — Am 13. d. M. veranstaltet die Gastgeberin des Arbeiter-Consum-Vereines Frau Josefa Holu einen Juraabend. Musik von Mofe. — Gestern fand das gemütliche Tanzfränzchen des Meistertubebes statt. In der nächsten Nummer werden wir hierüber referiren.

Volksbank. Der Verkehrs-Ausweis vom Monate Jänner der hiesigen Volksbank wurde wegen Raum-mangel für nächste Nummer zurückgelegt. Gleichzeitig machen wir unsere gethreten Leser auf die heutige Annonce des obigen Institutes aufmerksam.

Von Wölfen gefressen. Die beiden im Alter von 10 bis 12 Jahren stehenden Kinder des Szepfaluer Ökonomen Peter Daninger begaben sich am verfloffenen Sonntag Mittag zum Besuche ihrer Bathin nach Anghaltut, langten jedoch dort nicht an und kehrten auch nicht nach Hause zurück. Als man sich auf die Suche begab, fand man abseits des Waldes die Gebeine und einige Kumpen von den Kleidern, weshalb es anzunehmen ist, daß die Aermsten den Wölfen zum Opfer gefallen sind.

Das Blut, der kostbare Lebenssaft, spielt im menschlichen Körper eine sehr wichtige Rolle und wir sollten stets unsere ganze Aufmerksamkeit darauf richten, das Blut rein zu erhalten. Wo Hautausschlag, Fimpen, Pimpeln u. vorkommen, läßt dies auf eine Schärfe im Blut schließen, welche, wie die bereits erzielten Erfolge beweisen durch den Gebrauch der seit langen Jahren bekannten in den Apotheken à Schachtel 70 fr. erhältlichen achten Apotheker Richard Brand's Schweizerpillen beseitigt werden kann. Man achte genau darauf, kein unwichtiges Präparat zu erhalten. Hauptdepot für Ungarn: Budapest, Apotheker J. v. Töröl, Königsgasse 12.

Neue Einföhrung. Die königliche Staats-Samen-Controll-Station veröffentlicht von nun an Ausweise über die durch die Station untersuchten und plombirten Samen. Laut dem ersten Ausweise, welcher auch im Fachblatt „Köztelek“ vom 18. Jänner l. J. erschienen ist, haben bei derselben die unten benannten Budapest Samenhändler in diesem Jahre bis 17. Jänner die folgenden Saatquantitäten plombiren lassen, und zwar: Edmund Mauthner 556 Meterzentner Luzerne, 105 Meterzentner Rothklee. Ignaz Haldef 36 Mtr. Luzerne, 105 Mtr. Rothklee. Carl Ullmann 176 Mtr. Luzerne, 53 Mtr. Rothklee. Ungarische Handelsactien-Gesellschaft 185 Mtr. Luzerne, — Rothklee. Genossenschaft der ungarischen Landwirthe — Luzerne, 71 Mtr. Rothklee. Alphons Szávósz 20 Mtr. Luzerne, 22 Mtr. Rothklee. Herrmann A. Frommer 6 Mtr. Luzerne, 4 Mtr. Rothklee. Das statistisch interessanteste Moment des erwähnten Ausweises der kön. Samencontroll-Station ist unbedingt jener Umstand, daß eine unter den aufgezählten Firmán und zwar die Firma Mauthner ganz allein mehr Luzerne plombiren ließ, als alle übrigen Budapest Firmen insgesammt. Von volkswirtschaftlichem Standpunkte aus müssen wir aber die Veröffentlichung dieser Ausweise deshalb sehr billigen, weil der Landwirth durch dieselben klaren Einblick in das Geschäftsgebahren und in den Umsatz der einzelnen Samen-händler gewinnt und kann derselbe auch auf Grund dieser Ausweise klar ersehen, welcher Firmán das landeswirtschaftliche Publikum das überwiegende, allergrößte Vertrauen entgegenbringt.

Ein „elektrisches“ Rennpferd. Aus New-York wird folgende allerdings nicht sehr glaubwürdige Geschichte geschrieben: „Ein amerikanischer Jockey von deutscher Herkunft, ein gewisser Kahn, hatte unlängst die geistreiche Idee, jeden seiner beiden Sporen mit dem Pol einer elektrischen Inductionsmaschine, die er im Gürtel trug, in Verbindung zu bringen. Der Strom ging längs der Beine durch einen Drahtfaden bis zu den Sporen und fuhr, wenn der Contact hergestellt war, durch den Körper des von dem Jockey gerittenen Rennpferdes. Das arme Thier eilte, von Schmerzen gepeinigt, wie ein Nitz durch die Bahn. Bei dem Nobyrennen bei Chicago kam Kahn mit seinem elektrischen Pferde natürlich als Erster an's Ziel und verlangte den Preis. Aber die Schnelligkeit, mit der sein Pferd durch die Bahn gegangen war, erregte Verdacht. Es

wurde eine Untersuchung angeordnet, und der Betrug kam an's Licht. Die Richter jagten den genialen Mann davon unter dem Beifall des Publikums, das große Lust verspürte, den erfinderischen Jockey zu lynchen.“ — Se non e vero &c.

Ein Gaunerstreich. Ein pflücker, wenn auch schon anderwärts unternommener Gaunerstreich wurde am Samstag in Brüssel verübt. Ein fünfzehnjähriger Junge trat in einen Zigarrenladen und kaufte ein Päckchen Tabak; als er bezahlen wollte, bemerkte er, daß er sein Geld vergessen, und sagte zu dem Zigarrenhändler: „Ich habe das Geld, welches mir mein Meister für den Tabak gab, in der Werkstatt liegen lassen, und will schnell zurücklaufen, um es zu holen. Gestatten Sie, daß ich derweilen dies kleine Gemälde hier liegen lasse, ich werde im Augenblicke wieder da sein.“ Der Knabe hatte kaum den Laden verlassen, als ein sehr vornehmer Herr eintrat und sich von den ibenesthen Havanna-Cigarren geben ließ. Wie zufällig fiel dabei sein Blick auf das von dem Jungen auf dem Ladentisch zurückgelassene Gemälde welches ihm den Ausruf entlockte: „Mein Gott! Das ist das Porträt meines Großvaters! Ich gebe Ihnen sofort tausend Francs dafür.“ Der Kaufmann erwiderte, daß ihm das Bild nicht gehöre, sondern nur für einige Minuten von einem Lehrling hier niedergelegt sei. „Gut,“ sagte der Herr. „Ich bin leider sehr pressirt, aber hier ist meine Karte, schicken Sie, bitte, den jungen Mann zu mir in's „Hotel de France“ und sagen Sie ihm, daß er außer der 1000 Francs für das Bild ein gutes Trinkgeld erhalten soll.“ Der Herr ging, und der Kaufmann las auf der Karte den Namen: Marquis Ignace de Valdor, Paris. Als der Lehrling zurückkam, bot ihm der Zigarrenhändler, welcher das gute Geschäft gerne selbst machen wollte, 300 Francs für das Bild. Der Junge antwortete, daß er kein Recht habe, das Bild zu verkaufen, daß er aber seinen Meister schicken werde. Der Meister, welcher angeblich das Gemälde erst kürzlich auf einer Auction gekauft hatte und es eben zum Vergolder schicken wollte, um den Rahmen aufzubessern, verlangte 500 Francs für das Bild und enthielt den Betrag nach kurzem Handeln vom Zigarrenhändler auszubezahlen. Letzterer machte sich dann, sehr vergnügt über das gute Geschäft, auf den Weg nach dem „Hotel de France“, wo er zu seiner großen Verblüffung erfuhr, daß dort ein Marquis de Valdor ganz unbekannt sei. Das Fatalste bei der Sache ist der Umstand, daß der geprellte Zigarrenhändler nicht einmal den Weg der gerichtlichen Klage beschreiten kann, da der geschickt angelegte Schwindel vor dem Geizt nicht als Vergehen gilt.

Bevölkerungsanzeiger.

Vom 20. Jänner bis incl. 2. Febr.

Röm.-kath. Religion:

Geboren:

Stefan Joska 1 Mädchen — Hermann Höfner 1 Mädchen — Josef Szerenda 1 Knabe — Franz Schamkerth 1 Knabe — Adolf Hendrich 1 Mädchen — Josef Karacsony 1 Mädchen — Viktor Klimel 1 Mädchen — Johann Pruck 1 Knabe — Wilhelm Wito 1 Mädchen — Wilhelm Jurmann 1 Knabe — Leopold Klemens 1 Mädchen — Ferdinand Schier 1 Knabe — Schwester Drobe 1 Mädchen — Josef Pichny 1 Knabe — Georg Panoska 1 Mädchen — Josef Hufin 1 Knabe — Josef Lung 1 Mädchen — Catharina Hudetz 1 Knabe.

Gestorben:

Cornelia Weininger 2 Jahre alt — Johann Kroß 60 Jahre alt — Vincenz Kolasch 54 Jahre alt — Sarolta Gartner 2 1/2 Jahre alt — Wenzl Marešch 5 Monat alt — Emil Broknošty 15 Monat alt — Josef Rudolf 20 Jahre alt — Paulina Rathofer 13 Jahre alt.

Getraut:

Johann Christ mit Anna Hampl — Ferdinand Kling mit Maria Moriz — Joseph Richter mit Anna Stary — Anton Brandl mit Amalia Graf — Josef Hopan mit Magdalena Auberte — Jakob Beznoska mit Catharina Hudetz — Franz Witrpach mit Anna Wofkosta — Johann Schmutzer mit Cornelia Zanek.

Ball-Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, farrirt, gemustert, Damaste &c. (circa 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins &c.) Porto- und Zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz. **Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.**

Bur ge

Die Mod und der äußeren Bedürfnisse auch und darum hat man suche sie n

Ich empfe Unterhaltungs Mode sind in allen Der Obertheil Bogen, vinten Inzigen Schu

Universa

1. kam r und Ainderich 2. erhalte und immer eine 3. bei na nen und pufen 4. ist der gefaust werden

Radical

Kein Mes Diese M 3 d, Eieub mir zu haben.

Johann

Die p. Vereines w

Sonntag

Gen

höflichst eingel

1. Vorlesung 2. Bericht des 3. Genehuign über die B 4. Wahl der 5. Verhandlun

Der

G

und u

1 2 3 4 5 6

Arp

Bur gefälligen Beachtung!

Die Mode hat stets großen Einfluß auf die Formen und der äußeren Erscheinung. Der Geld hat, kann ja seine Bedürfnisse auch wenn sie noch so verfeinert sind, befriedigen, und darum hat auch die Mode und der Luxus Berechtigung; man suche sie niemals zu bekämpfen, sondern stets zu fördern.

Ich empfehle für **Salon, Feierlichkeiten, Hochzeiten, Unterhaltungen, Straßenpromenaden** etc. die allerneueste Mode **a jour Schuhe**, welche selbst sind in allen Farben und Formen hoch elegant ausgeführt. Der Obertheil ist Posamentierarbeit in gefälligen geschlungenen Bogen, Linien und Kreisen in neppförmiger Manier zu einem lustigen Schuh gearbeitet. Ferner

Praktische Neuheiten!

Unentbehrlich für jeden Haushalt, jeden Hotel Universal-Schuh- und Stiefelputzleisten!

Vorteile:

1. kann man diese Leisten bei jeden Herren-, Damen- und Kinderschuh mit Leichtigkeit einführen.
2. erhält das Schuhwerk einen schönen gleichen Glanz und immer eine hübsche Form.
3. bei nassen Schuhwerke ist es sehr bequem zum trocknen und putzen.
4. ist der Preis so mäßig, daß er von Jedermann gekauft werden kann, so wie

Radicaler Nihilmeraugenapparat

Kein Messer! Kein Pflaster! Keine Tinktur mehr!

Diese Neuheiten sind in der Auslage bei Herrn Albert 3 d. Eisenhandlung „Zum Majestät“ zu sehen, wie bei mir zu haben.

Hochachtungsvoll

Johann Mayer, Schuhmacher,
Resicza, Bahnhofsgasse 84.

Einladung.

Die p. t. Mitglieder des Arbeiter-Consum-Vereines werden hiemit zu der

Sonntag den 5. Feber 9 Uhr Vormittags

im Saale der Bürgerschule
stattfindenden

22. ordentliche

General-Versammlung

höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlesung des Rechenschaftsberichtes pro 1892.
2. Bericht des Aufsichtsrathes.
3. Genehmigung der vorgelegten Bilanz und Bestimmung über die Vertheilung des Reingewines.
4. Wahl der Direktion und des Aufsichtsrathes.
5. Verhandlung gestellter Anträge.

Der Aufsichtsrath.

Einladung.

Der Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache zu Resiczabánya hält seine

V. ordentliche GENERAL-VERSAMMLUNG

am 5. d. M. 3 Uhr Nachm.

im Saale der hiesigen Bürgerschule

und werden hiezü die Ehren-, Stamm-, gründenden, ordentlichen und unterstehenden Mitglieder des Vereines hiemit höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Eröffnungsrede des Präses.
2. Vorlesung und Authentification des letzten Generalversammlungsprotokollcs.
3. Sekretärsbericht.
4. Bericht des Kassiers über die Kassagebarung pro 1892.
5. Newwahl der Funktionäre und des Ausschusses.
6. Verhandlung gestellter Anträge.

Reschiza, am 12. Jänner 1893.

Árpád v. Biró,
Sekretär.

Zoltán Gartner,
Präses.

EINLADUNG

ZUR

IV. ordentlichen Generalversammlung

der

Resiczaer Volkshank als Genossenschaft

welche

am 19. Feber 1. J. Nachm. 2 Uhr
im Saale des Hotel Klemens stattfinden wird.

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Eröffnungsrede des Vorsitzenden und Wahl des Schriftführers.
2. Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes und Vorlage der Bilanz.
3. Bericht des Aufsichtsrathes und Ertheilung des Absoluturiums.
4. Newwahl des leitenden Direktors.
5. Newwahl der Direktions- und Aufsichtsrathsmitglieder an Stelle der Scheidenden.
6. Verhandlung etwaiger Anträge, welche laut § 35, Punkt g) unserer Statuten spätestens 8 Tage vor Abhaltung der Generalversammlung der Direktion schriftlich eingebracht werden müssen.
7. Verhandlung der vom Direktionsrathe eingebrachten Anträge.
8. Wahl zweier Aktionäre behuf Authentifizierung des Protokollcs.

Reschiza, am 22. Jänner 1892.

Die Direktion.

Soll		Bilanz-Conto.		Haben		
H. B. Folio	ACTIVA	Betrag	H. B. Folio	PASSIVA	Betrag	
37	An Cassa-Conto	5357	62	40	Per Theilhaber-Conto	76709
49	" Wechsel-Portefeuille . . . fl. 69813	—	—	4	" Prioritäten-Theilhaber-Conto	7300
	" hypothek. sichergest. fl. 31566	101379	—	36	" Spareinlagen incl. capit. Zinsen	21289
34	" Hypothekar-Darlehen-Conto	6505	—	38	" Reservefond am 1. Jänner 1892 fl. 4314 68	—
53	" Effectenvorschuss-Conto	2220	—		Reingewinn 1891 fl. 3841 11	—
44	" Pretiosenvorschuss-Conto	1974	—		Zuwachs im Jahre 1892 fl. 830 93	8986
11	" Mobilien-Conto . . . fl. 576	—	—	26	" Prioritätenzinsen-Conto	—
	" 10% Abschreibung . . . fl. 57 60	518	40		unbeholden fl. 72 50	364
31	" Oest. und Bank-Giro-Conto	108	34	24	" 10% Spareinlagenzinsen-Steuer-Conto	54
48	" Werthpapiere-Conto (K. u. Postsparkassa)	3140	—	27	" Transitivzinsen-Conto	932
25	" Steuer- und Gemeinde-Umlagen-Conto	68	60	45	" Gehalt- und Löhne-Conto	300
				52	" Tags-Commissärs Diäten-Conto	311
					" Reingewinn pro 1892	5022
						57
						96
						96

Soll		Verlust- und Gewinn-Conto.		Haben		
H. B. Folio	VERLUST	Betrag	H. B. Folio	GEWINN	Betrag	
19	An Spareinlagenzinsen-Conto	1084	47	41	Per Escompte-Zinsen-Conto	8034
25	" Steuer- und Gemeinde-Umlagen-Conto	921	15	30	" Gebühren-Conto	732
45	" Gehalt- und Löhne-Conto . . . fl. 1000	—	—	35	" Hypothekar-Darlehenszinsen-Conto	429
	unbeholden fl. 300	1300	—	42	" Pretiosenvorschusszinsen-Conto	203
52	" Tags-Commissärs-Diäten-Conto	311	—	46	" Effectenvorschusszinsen-Conto	102
22	" Reescompte-Zinsen-Conto	151	64	51	" Werthpapierezinsen-Conto (Steuerfrei)	75
26	" Prioritätenzinsen-Conto	292	—			—
43	" Kanzleispesen-Conto	150	20			—
24	" 10% Spareinlagenzinsen-Steuer-Conto	108	43			—
11	" Mobilien-Conto	57	60			—
33	" Bücher- und Drucksorten-Conto	57	46			—
47	" Hauszinsen-Conto	120	—			—
	Reingewinn pro 1892	5022	57			—
						52
						52

Dr. Kirdly István m. p.
Direktor.

Dittrich A. m. p.
Buchhalter.

Josef Eisler m. p.
Kassier.

Vorstehenden Abschluss mit den Haupt- und Nebenbüchern verglichen und richtig befunden.

Der Aufsichtsrath: Josef Renves m. p. Präses. Oswald Böss m. p., Eduard Grill m. p., Georg Iwens m. p., Josef Liska m. p., Franz Mulatsch m. p., August Schienle m. p., Speidl Ernő m. p., Sigmund Sommer m. p.

MEGHIVÓ.

A resiczabányai magyarnyelv-terjesztő-egyesület

V. rendes

KÖZGYÜLÉSÉT

f. é. február hó 3-én délután 3 órakor

az új polgáriskola nagy termében tartja meg,

melyre az egyesület örökös, alapító, rendes és pártoló tagjai ezennel tiszteletteljesen meghívotnak.

TARGYSOROZAT:

1. Elnöki megnyitó-beszéd.
2. A múlt évi közgyűlés jegyzőkönyvének felolvasása és hitelesítése.
3. Titkári jelentés.
4. Pénztárosi jelentés.
5. A tisztikar és a választmány megválasztása.
6. Indítványok tárgyalása.

Resiczabányán, 1893. január hó 12-én.

Biró Árpád,
titkár.

Gartner Zoltán,
elnök.

Neuheiten in Pique- und Seiden-Gilets. Specialitäten in Leinen- und Waschstoffen.

MUSTER
nach allen Gegenden franco.

Anerkannt beste und modernste TUCHSTOFFE

für den Frühjahrs- und Sommerbedarf, von der billigsten bis zur feinsten Qualität, farbenecht und haltbar, für Anzüge, Heberzieher und jeden Zweck verwendet gegen Nachnahme zu Fabrikpreisen auch meterweise an Private und Schneider

Depot k. k. priv. Feinleinen- und Schafwollwaaren-Fabrik
Moritz Schwarz
Zwittau, nächst Brünn.

Stoff, complet zu einem Anzug von fl. 3.50 bis fl. 20.—
" für einen Heberzieher von fl. 4.— bis fl. 16.—
" für eine Hose von fl. 1.40 bis fl. 8.—
Schwarz Peruwienne und Dostins für Salen Anzüge von fl. 7.— bis fl. 12.—
Waschlammgarnanzug echt fl. 3.— und höher.
Piquet Gilets von fl. 60 bis fl. 6.—
Zurückgebliebene Reste werden billigt abgegeben, jedoch nicht bemustert.

Uniformstoffe, wasserdicke Loden und Jagdtuche, Peruwienne und Dostins für Salenanzüge, Heberplaid's etc.

Damenkleiderstoffe.
sämmliche Neuheiten in reichster Auswahl.
Musterbücher für Schneidermeister unfrancirt.

Jeder Versuch führt zur dauernden Kundschaft. Anerkennungsschreiben aus allen Gesellschaftskreisen.

Erzherzog Otto Militär-Veteranen-Verein zu Resicza.

Die p. t. Mitglieder des Erzherzog Otto Militär-Veteranen-Vereines werden hiemit zu der

am Sonntag den 19. Febr. k. J. Vorm. 10 Uhr
in den gesellschaftlichen deutschen Schulkalitäten
abzuhaltenden

General-Versammlung
höflichst eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht pro 1892.
2. Bericht des Revisions-Comité's.
3. Ergänzungswahlen an Stelle ausgetretener Vereinsfunktionäre.
4. Verhandlung gestellter Anträge.

Resicza, am 27. Jänner 1893.

Die Vereinsleitung.

J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen
vormals „Universal-Pillen“ genannt,

verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als: **Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erschaffung der Gedärme, Windkolik, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader)** u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei **Blutarmuth** und den davon herrührenden Krankheiten als: **Bleichsucht, nervösen Kopfschmerzen** u. s. w. Diese Blutreinigungs-Pillen wirken ausserdem so gelinde, dass sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichsten Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese **Blutreinigungs-Pillen** werden **einzig und echt erzeugt in der Apotheke „Zum gold. Reichsapfel“** des **J. Pserhofer, Singerstrasse Nr. 15 in Wien** und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 kr. 6. W. Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmesendung 1 fl. 10 kr. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., zwei Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

NB. In Folge ihrer grossen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher ersucht, ausdrücklich **J. Pserhofer's Blutreinigungspillen** zu verlangen und sind nur diejenigen als **echt** zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist und die auf der Deckelaufschrift jeder Schachtel denselben Namenszug in **rother Schrift** tragen.

Von den unzähligen Schreiben, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, dass Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Schlierbach, am 22. Oktober 1888.
Euer Wohlgeboren! Ergebenst Gefertigter ersucht um abermalige Zusendung von vier Rollen Ihrer wirklich sehr nützlichen und ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen.
Hochachtungsvoll **Ign. Neureiter**, praktischer Arzt.

Hrasche bei Flödnik, am 12. September 1887.
Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war es, dass mir Ihre Pillen in die Hände kamen, und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hievon: Ich hatte mich im Wochenbett verköhlt, so dass ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiss schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür, ich habe Vertrauen, dass mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhalfen.
Theresia Knific.

Wiener-Neustadt, am 9. Dezember 1887.
Euer Hochwohlgeboren! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wassersucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt.
Hochachtungsvoll **Josefa Weinzettel**.

Eichengraberamt bei Gföhl, am 27. März 1889.
Euer Wohlgeboren! Ergebenst Gefertigter ersucht um abermalige Zusendung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Werthes dieser Pillen auszudrücken, und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Danksagung ermächtige ich Sie hiemit, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.
Hochachtungsvoll **Ignaz Hahn**.

Gottsdorf bei Kohlbach (Oesterreich-Schlesien), am 8. Oktober 1886.
Euer Wohlgeboren! Ersuche freundlichst, mir eine Rolle zu sechs Schachteln von Ihren Universal Blutreinigungs-Pillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, dass ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gepeinigt hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgeboren hiemit meinen wärmsten Dank.
Mit grösster Hochachtung **Anna Zwickl**.

Alpenkräuter-Liqueur, von **W. Ottm. Bernhard** in Lindau, gegen Magen- und Leberleiden, schwerden aller Art. Eine Flasche 2 fl. 60 kr., eine halbe Flasche 1 fl. 40 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln: Rückenmarksleiden, Gliederreissen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweg, Ohrenreissen etc., 1 fl. 20 kr.

Augen-Essenz, von **Dr. Romershausen**, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft in Original-Flacons à 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50 kr.

Englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 kr.

Fiakerpulver, gegen Katarrh, Heiserkeit, Husten etc., Eine Schachtel 35 kr., mit Franko-Zusendung 60 kr.

Franzbranntwein, mit und ohne Salz. Eine Flasche 70 kr.

Frostbalsam, von **J. Pserhofer**, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. Ein Tiegel 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

Helso oder Gesundheitssalz, ein vorzügliches Heilmittel gegen Magenkatarrh, sowie überhaupt gegen alle von unregelmässiger Verdauung herrührenden krankhaften Zustände. Ein Packet 1 fl.

Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blahhals. 1 Flacon 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämmtliche in österr.-ungar. Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung; grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

J. Pserhofer's Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien, I. Singerstrasse Nr. 15.

billiger, als bei Nachnahmesendungen.

Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist und die auf dem Dec'el jeder Schachtel denselben Namenszug in **rother Schrift** tragen.

Die obengenannten Specialitäten sind auch zu haben in **Budapest** bei Apotheker **J. v. Török**, Königsgasse 12.